

Wasserverbund Niederlausitz

Gefördert durch:

 aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

Neue Herausforderungen in der Lausitz

Anforderungen an die Wasserwirtschaft

- Strukturwandel infolge des Kohleausstiegs**
 - Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Ansiedlung von Industrie und Gewerbe
 - Entwicklung von Zukunftstechnologien (z.B. Wasserstoffwirtschaft, E-Mobilität)
- Auswirkungen des Klimawandels**
 - Stärkung von Bildung, Wissenschaft, Kultur und Tourismus
 - Längere Hitze- und Trockenperioden
 - Knapper werdende Ressourcen von Grund- und Oberflächenwasser
- Demografische Veränderungen**
 - Bergbauaufgeschäden für den Wasserhaushalt
 - Konkurrierende Bereiche der Wassernutzung
 - Überalterung der Bevölkerung
- Energiewende**
 - Fachkräftezufluss, Migration

- Erhöhter Wasserbedarf, insbesondere in der Industrie für neue Technologien
- Erhöhter Spitzenwasserbedarf
- Höhere Flexibilität der Versorgung
- Hohe Versorgungssicherheit nach Menge, Druck und Qualität
- Angebotsorientierte Planung
- Versorgungsgebietsübergreifende Bilanzierung von Bedarfen und Kapazitäten
- Schaffung langfristig tragfähiger Lösungen für eine überregionale Zusammenarbeit zum Aufbau und Betrieb eines Wasserverbundes



Unsere Lösung

Aufbau eines Wasserverbundes

durch Zusammenschluss von acht Aufgabenträgern der öffentlichen Trinkwasserversorgung zur kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Wasserverbund Niederlausitz“

Ein innovatives Vorhaben für 16 Städte, Ämter und amtsfreie Gemeinden in den Landkreisen SPN, OSL, LDS und der Stadt Cottbus mit Modellcharakter im Land Brandenburg

Vorgehensweise in zwei Schritten

1. Machbarkeitsstudie

- Erfassung und Bewertung der Dargebote und technischen Anlagen der Versorger
- Wasserverbrauchsanalyse, Wasserbedarfsprognose
- Bilanzierung von Bedarf und Kapazitäten in den beteiligten Versorgungsgebieten zur Feststellung von Defiziten und Überschüssen
- Aufstellung von Varianten zur Schaffung eines Verbundsystems d.h. Neubau oder Erweiterung von Gewinnungs-, Aufbereitungs-, Speicher- und Förderanlagen sowie Leitungen
- Variantenuntersuchung und Bewertung
- Entscheidung der Versorgungsträger über die Varianten

2. Technisches Gesamtkonzept

- Übernahme der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie
- Festlegung der Möglichkeiten und Grenzen des Verbundes
- Ableitung eines Maßnahmenprogramms zum schrittweisen Aufbau des Verbundsystems mit Investitionskosten und zeitlicher Einteilung in Realisierungsetappen
- Darstellung der Betriebsführung des Verbundes und der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen
- Abstimmung der Ergebnisse mit den Versorgungsträgern
- Zusammenfassung und Dokumentation als Handlungsgrundlage zur weiteren Planung, Genehmigung, Finanzierung und Umsetzung des Maßnahmenpakets

